

Auf weitem Meer, kein Helfer, kein Begleiter.
 Zu klein sind noch die Knäblein.... Arme Mutter!
 Jetzt seufzest du: „O wären größer sie!
 Ihr Vater ist allein?“.... Trügerisches Bild!
 Wenn später sie beim Vater draußen sind,
 Du weinend sprichst: „O wären sie noch klein!“

(Fortsetzung folgt.)

Die alte Pfarrkirche von Ospern.

von Ch. Arendt, Staatsarchitekt.

(Schluß.)

Viel interessanter als die Kirche selbst ist die

Die alte Taufkapelle.

Wie schon gesagt, liegt dieselbe im untern Thurmgewölbe links am Eingang und ist durch eine Bogenöffnung mit der Kirche verbunden. In der Ecke rechts steht der achteckige Taufstein; er trägt die Jahreszahl 1417, ist mit einem kupfernen Kessel versehen und hat die Form eines umgestülpten, toskanischen Säulenschaftes*) Ueber demselben, links, hängt ein auf Holz gemaltes Bild des hl. Johannes des Täufers. Rechts befindet sich eine 0^m36 auf 0^m46 messende viereckige Wandnische, in deren Boden eine runde, 0^m22 weite Oeffnung sichtbar ist. Es ist dieses eine Art Piscinie, in die man das zur hl. Taufe gediente Weihwasser goß. Endlich sieht man in der linken Ecke ein abgebildetes, durch ein Thürchen aus Eichenholz verschließbares Wand-schränken, in welchem der Chrysam, die hl. Oele, und das kleine, zum Ausgießen des Taufwassers nöthige Gefäß aufbewahrt wurden. Um den beständigen Zutritt der reinen Luft zu ermöglichen, ist die Rückwand, gleich der des Sacramentshäuschens, perforirt. Ein ähnliches Wand-schränken, das heute noch zur Aufnahme der heiligen Oele dient, befindet sich über dem Taufstein in der Kirche zu Dönningen bei Clerf. Mit Recht fängt man wieder an, solche praktischen Wandtabernakel in neuern Kirchen anzubringen. So hat die Januar-Nummer der französischen Encyclopédie d'architecture letzthin die Zeichnung eines »tabernacle des saintes huiles« gebracht, das in der neuen, vom Architekten Revoil zu St.-Gilles (Gard) gebauten Kirche ausgeführt wurde.

Wir haben demnach in der Kirche zu Ospern ein so vollständig ausgebildetes, mittelalterliches Baptisterium, wie gewiß keine andere Kirche weit und breit eines aufzuweisen hat. Dasselbe wird durch 2 enge Fenster beleuchtet. Dicht an dem einen dieser Fenster, links, bemerkt man noch ein kleines Nischchen, das vielleicht zur Aufnahme der Taufgelder gedient

*) Der Sage nach soll auf dem Platze, den die jetzige Kirche einnimmt, ein Heidentempel gestanden haben, von dem das an der Südseite eingemauerte römische Basrelief herrühren soll. Warum sollte nicht ein Säulenschaft dieses frühern Tempels als Taufstein zugearbeitet worden sein? Hat man doch in Italien bei Einführung des Christenthumes, antike, den Thermen entnommene Becken von Granit und Marmor zu Taufsteinen benutzt. In der alten Kirche von Hostert dienen heute noch zwei ausgehöhlte römische Säulenschaft als Weihwasserbecken. (Vergl. Instructions du comité historique de France, Seite 109.)